

# Auf zum südlichsten Punkt Europas



# Inhalt

<b>1</b>	<b>Auf zum südlichsten Punkt Europas</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Mit dem Bus nach Spanien</b>	<b>2</b>
<b>3</b>	<b>Freibier in Cartagena</b>	<b>4</b>
<b>4</b>	<b>Backofenhitze</b>	<b>7</b>
<b>5</b>	<b>Mondlandschaft</b>	<b>9</b>
<b>6</b>	<b>Südküste von Spanien</b>	<b>11</b>
<b>7</b>	<b>Malaga</b>	<b>13</b>
<b>8</b>	<b>Der südlichste Punkt Europas</b>	<b>14</b>
<b>9</b>	<b>Tarifa – Cadiz</b>	<b>18</b>
<b>10</b>	<b>Cadiz - Sevilla</b>	<b>21</b>
<b>11</b>	<b>Sevilla - Huelva</b>	<b>24</b>
<b>12</b>	<b>Portugal</b>	<b>26</b>
<b>13</b>	<b>Südwestlichster Punkt von Portugal</b>	<b>29</b>
<b>14</b>	<b>Lissabon</b>	<b>31</b>
<b>15</b>	<b>Traumhafte Küstenstrasse</b>	<b>34</b>
<b>16</b>	<b>Nazaré</b>	<b>37</b>
<b>17</b>	<b>Nazaré - Alveira</b>	<b>40</b>
<b>18</b>	<b>Auf dem Pilgerweg</b>	<b>43</b>
<b>19</b>	<b>Erster Regentag</b>	<b>46</b>
<b>20</b>	<b>Ribadavia - Lugo</b>	<b>48</b>
<b>21</b>	<b>Rückblick</b>	<b>50</b>

## **Preface**

*(Stolen without permission from Stuart at "Yellomobile.net". I hope he will give me his consent when I get hold of him.)*

In the deepest, darkest recesses of the velonaut brain there is a seed of madness. It is the seed of speed. It is the need to go faster, for speed at all costs, for absolutely unreasonable amounts of velocity.

It was not always so. We all started out very practically – choosing our new machine to commute in comfort, or its protection from the elements, or its stability, or its year round abilities, and of course its aerodynamic properties which allow us to do more, with less energy.

But that was back in the beginning. We all wrote our checks with trembling pens in trembling hands and submitted our order after long and torturous deliberation. This was followed (for most of us) by a long and torturous wait for the machine to be built. When at last we proudly beheld our shiny new addiction in all its splendour, we quietly vowed to protect it like a child – our lovely little time machine.

First, a ride round the block to set our mind at ease, a week to become accustomed to the enclosure, a month to get used to people looking at you like a madman (or woman), two or three more to gain recumbent muscles and feel one with the machine, and then – the speed. You didn't notice the change but it's been happening all the time – the way your heavy vehicle now whizzes by ultra-light upright racers, the way you don't feel the wind anymore, the way you can now coast forever, and the way the brick wall of max speed has magically transformed into something soft as a pillow – something that can be pushed and negotiated with. That's where the madness begins...

You didn't realize, but it has taken that long to break down all of the accepted 'knowledge' about human power and machines. Sure, you realized that you would go a bit faster in a velomobile because of something called aerodynamics but it isn't until you become one with the machine that you suddenly realize you are doing something... superhuman. You have the power to propel yourself faster than you ever believed possible. And once that belief is broken, well, there are no limitations anymore. You've found that the only thing chaining you to the past was your past view of reality. And all of that has been swept away by the seed of speed.

Once you accept your madness, you find yourself subtly transported into the future and are blissfully free... to dream again.

## 1 Auf zum südlichsten Punkt Europas

EVA, das bin ich! Eigentlich heisse ich EVO-R, ein Velomobil aus dem Hause Beyss. Ich bin das schönste Velomobil, das je gebaut wurde. Und es wird auch nie ein schöneres gebaut werden. Warum? Weil ich mit meiner Glaskuppel zwar wunderschön bin, auch wahnsinnig schnell aber nicht besonders praktisch. Und wer will heute noch etwas Unpraktisches. Besonders bei Regenwetter bin ich unpraktisch, weil man dann nichts mehr sieht. Aber wer stellt schon eine Prinzessin in den Regen? Mein Besitzer (DYNAMIK) meint, ich sei auch gefährlich. Aber nur weil er nicht richtig fahren kann. Ganz so schlimm kann es allerdings nicht sein, denn wir waren zusammen im westlichsten Zipfel von Spanien, im südlichsten Zipfel von Italien, haben Frankreich und England durchquert, Korfu besucht und, wenn alles nach Plan läuft, werden wir sicher auch noch Amerika und Australien durchqueren.

Für dieses Jahr hat DYNAMIK eine ganz grosse Reise geplant. Bis zum südlichsten Punkt von Europa soll es gehen. Eigentlich hat DYNAMIK diese Reise schon vor zwei Jahren geplant. Mit der Fähre von Genua nach Tanger, dann zurück nach Gibraltar und von hier aus auf drei Rädern der portugiesischen Küste entlang zurück in die Schweiz. Da kam aber der Corona-Virus dazwischen und anstelle der „Grossen Reise“ gab es eine kleine Reise in die „Verlorenen Gebiete“ der Schweiz. War auch ganz schön.

Im Jahr darauf lag es nicht am Virus, aber die Wirkung war die gleiche. Nach Marokko wäre man gekommen, aber von Marokko nicht mehr nach Spanien. Denn alle Fährverbindungen nach Spanien waren blockiert. Nur weil eine Person, die sich in Marokko unbeliebt gemacht hat, in einem spanischen Spital ein Bett bekommen hat. War aber noch lange kein Grund auf eine Langfahrt zu verzichten. Die erste Alternativ-Variante von DYNAMIK ist bei seiner sonst so grosszügigen Gemahlin nicht gut angekommen. Von Tanger ostwärts bis nach Tunis und dann mit der Fähre nach Sizilien. DYNAMIK meinte, das wären an sich Zweitausend hübsche Küsten-Kilometer. Aber ich denke schon die erste Grenze (die nach Algerien) hätte er wohl kaum geschafft. So ist der Not gehorchend ein neuer Plan entstanden mit dem Motto: "Die schönste Küstenstrasse der Welt". Auch diese Reise (der Rhone entlang bis ans Meer und dann der Küste entlang bis nach Genua und wieder zurück in die Schweiz) war wunderschön aber einfach zu kurz.

Nun endlich geht es auf die wirklich „Grosse Reise“ bis zum südlichsten Punkt Europas. Auf unseren Reisen schreibt DYNAMIK alles in einem Tagebuch auf. Wohl dass er nicht alles wieder vergisst. Und diese Tagebuchseiten habe ich gefunden und hier zusammengestellt.

## 2 Mit dem Bus nach Spanien

Heute geht's los. Seine Gattin wird uns heute Abend zur Raststätte Bavoix bringen. Wenn ich wieder erwache, scheint schon die Spanische Sonne. DYNAMIK wird derweil – wie er allen erzählt hat – bequem in einem dieser superkomfortablen Bus-Schlafsitze bequem schlafen. Aber auch nur, wenn man einen solchen reserviert hat. Und das Vorausplanen und Reservieren ist nicht so seine Stärke.

Geplant ist übrigens für den ersten Nachmittag in Spanien noch ein kurzes Stück entlang der Costa Blanca, um Alicante zu erreichen. Aber eben Alicante am Samstagabend ohne Hotel-Reservation ist wohl etwas mutig.



### *Alicante, 14.5.22*

*Der schwierigste Teil der Reise, nämlich die Busreise von der Schweiz nach Spanien, wäre überstanden. Viel geschlafen habe ich nicht, denn die bequemen Liegesitze im oberen Stock waren schon vergeben. Dafür kenne ich nun alle möglichen Krankengeschichten. Auch weiss ich bei welchen Mitreisenden wie viele Männer schon gestorben sind. Es waren nämlich fast nur Frauen an Bord. Da ist man doppelt froh, wenn man auf ein Velomobil umsteigen kann und noch schnell 60 km von Calpe nach Alicante radeln darf.*



*Unser Bus nach Spanien*

*Die Temperaturen sind angenehm und die Sicht aufs Meer wunderschön. Die Route führt am „berühmten“ Badeort Benidorm vorbei. Das sei übrigens eine sehr ökologische Angelegenheit, habe ich kürzlich gelesen, denn weil alle diese vielen Leute in zwanzig-stöckigen Kasernen Ferien machen, werde viel weniger kostbarer Boden verbaut als bei konventionellen Feriensiedlungen. Hoffentlich geniessen sie es.*

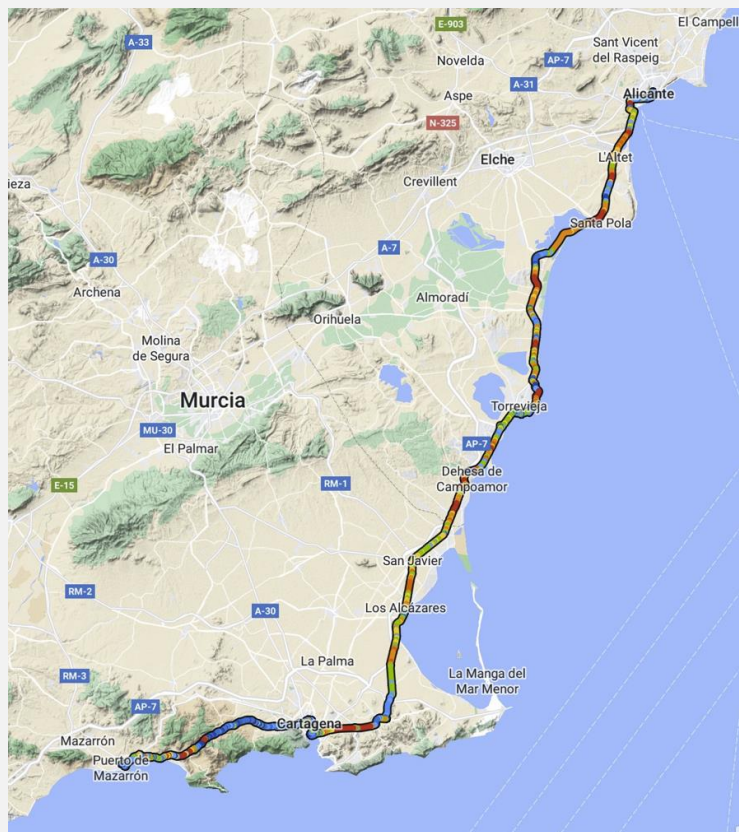


*Strand von Benidorm*

*Gegen sechs Uhr erreiche ich Alicante, also Zeit, um ein Hotel zu suchen. Dumm war nur, dass ich nicht der einzige war mit dieser Idee. Samstagabend in einer touristischen Grossstadt, da wird es schwierig. Das erste Hotel hat vier Sterne und der Preis hat fast so viele Stellen. Also weitersuchen. Nach 10 Hotels, die alle ausgebucht waren, bin ich wieder zurück beim ersten. Das letzte Zimmer ist noch frei aber billiger ist es in der Zwischenzeit auch nicht geworden. Dafür habe ich aber ausgezeichnet geschlafen.*

### 3 Freibier in Cartagena

Dynamik meint immer noch, Verkehrsregeln gelten für ihn nicht. Das Schild "Ruta Cortada" sei doch nur ein Hinweis für Automobilisten. Dafür musste er mich heute zweimal auf Händen tragen. Klingt romantischer als es war. Fluchend hat er alles Gepäck ausgeladen und mich über die Beton-Absperrung gehievt. Und 10 km später das gleiche nochmals. Auf der Karte nebenan ist das zwischen Cartagena und Puerto de Mazaron. Natürlich dort wo die Berge am höchsten sind.



#### *Puerto de Mazaron, 15.5.22*

*Von Alicante ging 's heute gemütlich dem Meer entlang nach Torrevieja und schliesslich nach Cartagena. Die Strecke ist gut zu fahren mit wenig Steigungen und vielen schönen Ausblicken übers Meer. In der Altstadt von Cartagena angekommen, wurde ich gleich zu einem Bier eingeladen.*



*Freibier in Cartagena*



*EVA in der wunderschönen Altstadt von Cartagena*

*Auf das erste Bier folgten noch zwei weitere, dafür musste ich mir die gesamte Familiengeschichte anhören und alle Fotos von Exfrau und Kind anschauen. Nach zwei Stunden musste ich mich langsam losreißen, denn es war schon vier Uhr. Noch war ein Pass von 300 m zu erklimmen. Die Strassensperren hätten sie sich allerdings schenken können. Sie waren zwar angezeigt, aber das ist noch kein Grund umzukehren. Die Strasse war kaum befahren (klar, sie war ja auch gesperrt) und schlängelte sich romantisch zwischen Alpweiden langsam der Passhöhe entgegen. Und kurz vor der Passhöhe kam die erste Strassensperre. Und die war gut angelegt. Kein Umfahren, kein Untendurchfahren und auch kein Verschieben von Absperrmaterial waren möglich. Ich musste aussteigen, das gesamte Gepäck ausladen und EVA rübertragen. Und 10 km später, nach einer schönen aber Bremszehrenden Abfahrt musste ich die gleiche Prozedur noch einmal vornehmen.*



*Pass zwischen Cartagena und Puerto Mazaron*





*Absolut überflüssige Strassensperre*

*Die letzten zehn Kilometer waren schönsten Genussradeln durch kleine Dörfchen der Meeresküste entlang. Eine nette Dame in einem dieser Dörfchen hatte mir – in allerbestem Englisch – den Namen eines schönen Hotels angegeben. „This is exactly what you want“ hatte sie gemeint. Ist doch beruhigend wenn andere Leute wissen, was man braucht. Nun genieße ich das Abendessen in Puerto de Mazaron mit einem fantastischen Ausblick über Altstadt und Meer.*



*Blick über Puerto de Mazaron*

## 4 Backofenhitze

Heute Nacht hatte ich den aller-schönsten Platz. Direkt neben einer indischen Gottheit. Da schläft es sich göttlich. Dynamik scheint auch gut geschlafen zu haben, denn um neun Uhr war er immer noch am Frühstück und die Sonne war doch schon weit oben am Himmel. Das wird sich rächen. Da nützen alle Umwege um die hohen Berge nichts. Im Gegenteil, denn die Ebene im Hinterland ist noch viel heisser.



*Mein Platz neben der indischen Gottheit*

### ***Cuevas del Almanzora, 16.5.22***

*Heute wollte ich ganz schlau sein. Die Küstenstrasse mit den zwei Pässen, die schien mir nicht so geeignet. Stattdessen wählte ich die Strasse durch die Ebene. Aber auch hier ging's*

*bergauf, etwas sanfter, dafür umso heisser. Im Velomobil stieg das Thermometer langsam gegen 35 Grad. Die Landschaft war ausgetrocknet aber faszinierend. Öfters muss ich eine Pause machen, um genügend Wasser zu trinken. Bei einer solchen Pause hat mich eine Schlange gewaltig erschreckt, denn man weiss ja nie, was die vorhaben und ob sie giftig sind. In Lorca, vor einem Klostergarten, war dann endgültig Schluss. Im Schatten eines Baumes musste ich mich zuerst einmal richtig erholen und viel trinken, während die vorbeiziehenden Schüler lauter lustige Namen für EVA erfanden. Das ging von „bici di platano“ bis „bici di futuro“.*

*Aber darnach kam ich doch noch auf meine Rechnung, denn nun ging 's gemächlich und kaum merkbar ständig bergab. Während 30 Kilometer konnte ich ohne grosse Anstrengung mit 30 bis 40 km/h über die Ebene gleiten. Die grosse Hitze stört dann gar nicht mehr so stark. Im Gegenteil. So kann man die Wärme und die südlich Sonne so richtig geniessen. Aber da tauchte plötzlich ein Auto mit Blaulicht und Sirene auf. Es folgte grosse Fragerei und Telefonate mit der Polizei-Direktion. Als ich sagte, ich hätte keine Zeit, denn ich müsste noch ein Hotel finden, begleiteten sie mich, mit Blaulicht natürlich, noch zwei Kilometer bis zum nächsten Hotel. Aber erst als ich versprach, ein ganz langes Fähnchen zu kaufen, zogen sie weiter. Eigentlich wäre ich gerne noch etwas weitergefahren, aber da ich nun schon ein Hotel für 20 € habe, ist für heute Schluss. Deshalb gibt 's heute kein Meerbildchen sondern ein Hotelbild in „the middle of nowhere“.*



*Hotel El Perejil (zu Deutsch: Petersilie) bei Cuevas de Almanzoran*

## 5 Mondlandschaft

Dynamik hat etwas gelernt: Heute sind wir nämlich um 7 Uhr losgefahren. Dann ist es nämlich noch angenehm kühl. Genau genommen war der frühe Start auch der Tatsache geschuldet, dass es in diesem Hotel gar kein Frühstück gab. Übrigens wegen mir ist Dynamik heute Abend im Hotel besonders nett empfangen worden, denn ein Video von mir bei der Durchquerung von Almeria kursierte schon im Hotel bevor wir dort ankamen.



### El Ejido, 17.5.22

*Die heutige Strecke führte wieder durchs Hinterland durch eine wilde, trockene Ebene. Hier wurden früher Western-Filme gedreht. Auch heute kann man dort Rodeos anschauen. Darauf habe ich verzichtet. Passabfahrten mit EVA sind für mich Rodeo genug.*

*Gegen Mittag erreichen wir den höchsten Punkt von 560 m ü M. Die Hitze ist zwar strapazierend und trotzdem tut es gut, wieder einmal so richtig bis tief in die Knochen aufgewärmt zu werden. Dann folgte eine wunderschöne Abfahrt nach Almeria. Die Alleen von Almeria erstrahlten in tiefem violett. Das sind die Blüten der Mimosen (hat man mir erklärt). Kurz nach Almeria (vor El Ejido) fand ich ein hübsches Hotel, wo man mich schon kannte. Denn die Dame an der Bar zeigte mir ein Video mit EVA, wie sie gerade Almeria durchquert.*



*Passabfahrt in Richtung Almeria*



*Wilder Westen in Südsanien*



*Mimosenbäume in Almeria*

## 6 Südküste von Spanien

Zum Glück bin ich nicht nur schön sondern auch tolerant. Dynamik meint, das linke Rad wackelt beim Bremsen. Seit zwei Tagen bremsst er deshalb nur noch rechts, anstatt nachzuschauen, was mir fehlt. Das hätte leicht böse enden können. Gerade an der Südküste von Spanien geht's recht häufig recht steil bergauf (meint Dynamik).



### *Nerja, 18.5.22*

*Traumhafte Küstenabschnitte standen heute auf dem Programm. Mit wunderschönen Abfahrten. Aber dann folgte meistens ein weniger wunderbarer Aufstieg, zumeist im kleinsten Gang mit 5 km/h. Zehn Mal ging's von Null auf Hundert Meter und wieder runter. Dafür kommt man immer wieder zu fantastischen Aussichtspunkten. Bei einem dieser Aussichtspunkte traf ich eine Bulgarische Radlerin auf dem Weg von Barcelona nach Malaga. Ganze 65 kg wog ihr Stahlross mit Packtaschen. Ich glaube EVA war einiges leichter.*



*Traumhafte Küstenstrasse zwischen Almeria und Malaga*

*Heute habe ich herausgefunden warum das linke Rad beim Bremsen wackelt. Zwei Schrauben (die das untere Ende des Federbeines mit der Lenkplatte verbinden) haben sich gelöst. Gut wenn man alles Werkzeug dabei hat. Nun bin ich in Nerja, wo ich vor knapp 50 Jahren mit meiner Freundin (und jetzt Ehegattin) auf dem Motorrad schon einmal war. Damals besichtigten wir die zauberhaft beleuchteten Tropfsteinhöhlen. Diesmal schenke ich mir sie.*



*Die Strasse ist breiter geworden aber die Aussicht ist immer noch phantastisch*



*Die Strasse von damals existiert noch, ist aber gesperrt*

## 7 Malaga

Auch wenn es im Bildchen unten nicht so aussieht, das mit der Leitplanke ist nicht meine Schuld!



### *San Petro de Alcantara, 19.5.22*

*Heute sind wir schon vor 7 Uhr in Nerja gestartet. Die Luft war angenehm kühl und so erreichten wir um 10 Uhr Malaga. Je heisser es wird, umso zäher werden die Kilometer. In Malaga machte ich in einem schattigen Park Rast. Ein älterer Mann wollte alles über mein Velomobil wissen und zum Schluss fragte er noch ganz besorgt, ob ich etwas bräuchte. So liebenswürdig.*

*Weiter geht's nach Torremolinos in Richtung Marbella. Die Route führt hier direkt dem Meer entlang. Meerpromenade und Holzbohlenweg wechseln sich ab. Heute war es nicht eine Strassensperre, die mich zum Umtragen zwang. Nein, ein Sattelschlepper hatte die Leitplanke mitgerissen und den Veloweg blockiert.*



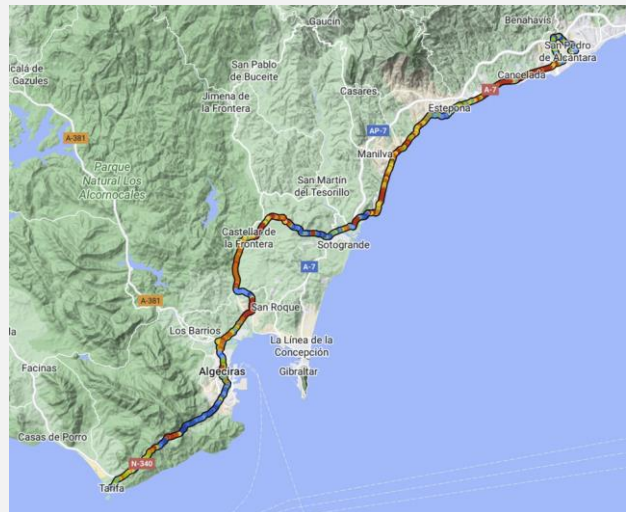
*Veloweg in Torremolinos*



*In Marbella beginne ich mir Gedanken zur Übernachtung zu machen. Eher aus Neugierde als aus echtem Interesse fahre ich bei einem schlossähnlichen Gebäude in einer Parkanlage vor. Es stehen ein paar Rolls-Royce und ein Lamborghini rum. Da passt EVA sicher dazu. Die Preisvorstellungen bei der Rezeption deckten sich aber nicht ganz mit den meinigen. Ab 1'000 € wäre man dabei gewesen. Marbella ist offensichtlich nichts für mich. Weiter geht's der Küste entlang bis nach San Pedro de Alcantara. Hier gibt es auch Hotels im zweistelligen Bereich und ein fantastisches Abendessen.*

## 8 Der südlichste Punkt Europas

Als „wahrscheinlich“ erstes Velomobil habe ich den südlichsten Punkt Europas erreicht. Schön ist es hier. Ich habe einen vornehmen Platz in der Hotel-Rezeption und eine standesgemässe Bewachung.



## **Tarifa, 20.5.22**

*Es ist gar nicht so einfach hier in Spanien die richtige Route zu finden. Der heutige Tag war wieder ein typisches Beispiel: In San Pedro de Alcantara bemühe ich mich, auf kleinen Nebenstrassen die vierspurige Autovia A7 zu umgehen mit dem Ergebnis, dass ich weit in die Berge hinauffahren muss (Richtung Benahavis auf der Karte oben). Dort geht es aber auch nicht sinnvoll weiter, sodass ich wieder runterfahre an die Küste und trotzdem die vierspurige AP7 nehme. Ob das wohl erlaubt ist? Verbotsschilder für Velomobile hat's keine. Mit schlechtem Gewissen fahre ich mit „Vollgas“ (so 30 – 40 km/h) eine Stunde lang bis ich in Torreguardiario genug vom dröhnenden Verkehr habe und einen hübschen Umweg (über Castellar de la Frontera) auf malerischen Nebenstrassen wähle. Kurz vor Algeciras beginnt das Problem von neuem: Alle Nebenstrassen und Radwege führen auf vierspurige Autobahnen. Halb verdurstet kaufe ich mir an einer Tankstelle etwas zu trinken und erkundige mich bei der netten Dame hinter der Theke nach der Zulässigkeit von Fahrrädern auf diesen Autobahnen. Das sei kein Problem, auf der Autovia seien Fahrräder zugelassen, solange es keine Verbotsschilder hätte. Beruhigt und mit gutem Gewissen fahre ich nun die letzten 5 Kilometer auf einer 6-spurigen Autobahn ins Zentrum von Algeciras.*

*Nach Algeciras wird's etwas hügelig und die Strasse entsprechend steil. Das Ende der Welt muss man sich redlich verdienen. Die Strasse steigt bis zum 340 m hohen El Cabrito, um dann in ein paar grosszügigen Kehren nach Tarifa hinunter zu sausen. Um vier Uhr – gerade richtig für den Vier-Uhr-Tee – erreiche ich das sagenumwobene Ende der Welt, wo Herkules seine Säulen versorgt hat. Ob die noch stehen, weiss ich nicht. Denn es windet wahnsinnig. Bis zur Passhöhe El Cabrito war's ganz friedlich, aber sobald man zur Meerenge runtersticht, wird's stürmisch. Windstärke 7 bis 8. Und dabei wird noch gesurft. Das Städtchen Tarifa ist wunderschön, wenn's nicht so winden täte, könnte man bleiben.*



*Noch ein paar Kurbeldrehungen und dann sausen wir runter nach Tarifa*



*Blick von der Passhöhe auf Tarifa hinunter*



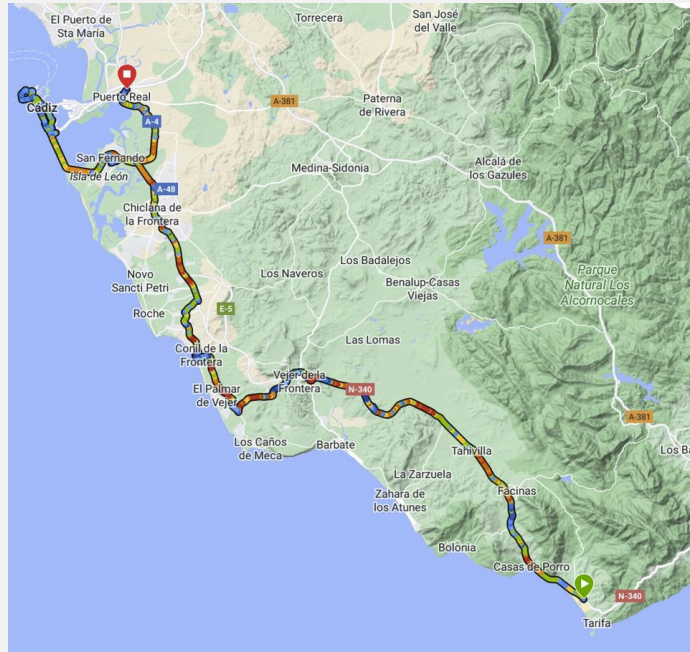
*Kite-Surfen bei Windstärke 7 bis 8. Die Surfer sausen über die Wellen, lassen sich 10 bis 20 m in die Höhe tragen, landen sicher auf ihren Brettern und fahren weiter. Da wird einem schon vom Zuschauen schwindlig.*



*Tarifa mit seinen kleinen Gässchen ist wunderschön*

## 9 Tarifa – Cadiz

Heute hatten wir den ersten Platten. Wäre durchaus vermeidbar gewesen, wenn Dynamik fleissiger pumpen würde. Aber ich glaub, er war gar nicht unglücklich, so konnte er doch seine Fähigkeiten als Mechaniker beweisen. In fünf Minuten waren wir schon wieder flott.



### ***Puerto Real, 21.5.22***

*Eine wunderschöne Fahrt von Tarifa nach Cadiz. Zuerst ganz flaches Weideland mit wenig Verkehr. Wegen einem tiefen Längsriss im Belag gab's den ersten Platten. Solange es nur das ist, kein Problem. Gegen Cadiz wird's dann zweispurig mit recht viel Verkehr. Und seit ich weiss, dass man auf der Autovia auch Fahrradfahren darf, macht es doppelt Spass.*



*Von Tarifa nach Cadiz*

*Cadiz ist ein Bijou. Ein Labyrinth von engen Gässchen und gewaltigen Kirchen. Auch EVA hat sich wohlgefühlt, denn sie wurde von allen bewundert. Wir wären gerne über die neue Hängebrücke gefahren, die ist aber für uns gesperrt. So mussten wir einen riesen Umweg nach Puerto Real fahren.*



*Cadiz ist ein Bijou: Ein Labyrinth von engen Gässchen und gewaltigen Kirchen*



*Kathedrale von Cadiz*



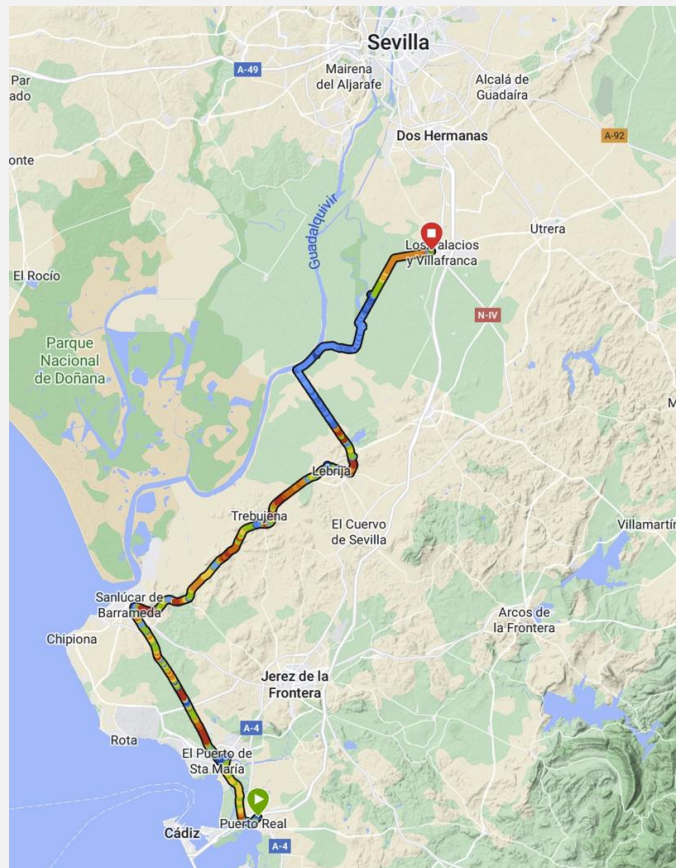
*Grosse Begeisterung bei den Kleinen*

*Wahrscheinlich wäre es gescheiter gewesen, in Cadiz zu übernachten und die wunderschöne Altstadt zu geniessen. Doch drei Uhr nachmittags war doch etwas früh, um schon Feierabend zu machen. Kurz vor Puerto Real kommt mir auf dem Fahrradweg eine Gruppe junger Mädchen entgegen und eines davon beginnt beim Anblick meines Velomobils wild zu schreien und rennt davon. Kurz darauf biege ich in die Einfahrt eines Hotels und suche die Rezeption. Da kommt mir wieder die gleiche Gruppe Mädchen entgegen und erklärt mir auf Englisch, dass dies im Moment kein Hotel sei, sondern für Ukrainische Flüchtlinge verwendet werde. Das Mädchen, das vorhin noch schreiend davongerannt war, entschuldigt sich noch, denn sie hätte noch nie sowas gesehen. Wir unterhalten uns noch lange über die Situation in der Ukraine und die Mädchen versichern mir, dass die Ukraine diesen Krieg gewinnen werde, denn sie hätten gute Soldaten. Und als ich ergänze, dass sie auch einen guten Präsidenten haben, strahlen alle Gesichter.*

## 10 Cadiz – Sevilla

Die Welt ist ungerecht. Dabei hatten wir eben vier Rennradler überholt und flogen mit 50 km/h über die leicht geneigte Ebene in Richtung Guadalquivir. Das kann man gar nicht auf dem Pannestreifen. Das geht nur in Strassenmitte.

Auch wenn es auf der Karte nebenan nicht so aussieht: Wir sind ganz nach Sevilla gefahren. Das kommt eben davon, wenn DYNAMIK vergisst, das Navigationsgerät zu laden.



### Sevilla, 22.5.22

So ein Velomobiltag kann ganz aufregend sein. Als ich so richtig in Fahrt war und mit 50 km/h in Richtung Guadalquivir düste, tauchen doch zwei blaublinkende Motorräder auf. Das ergab dann wohl das teuerste Foto von EVA. Ganze 200 Euro wollten sie. Bei sofortiger Bezahlung die Hälfte. Man müsse rechts vom weissen Streifen fahren. Alles argumentieren in meinem besten Spanisch hat nichts geholfen.



JEFATURA DE TRÁFICO		MINISTERIO DEL INTERIOR		
CADIZ		DIRECCIÓN GENERAL DE TRÁFICO		
Nº EXPEDIENTE	FECHA	HORA		
110705395359	22/05/22	09:41		
PRECEPTO INFRINGIDO				
CIR	Artículo 36	Apartado 1	Puntos a detracer 0	
LUGAR DE DENUNCIA				
Via A-2001	Punto km 8,8	Sentido Creciente		
Importe multa	Importe con reducción 50%	Fecha límite pago con reducción		
200,00 €	100,00 €	11/06/2022		
HECHO DENUNCIADO				
5A) NO CIRCULAR POR EL ARCÉN TRANSITABLE DE SU DERECHA EL CONDUCTOR DEL VEHICULO RESEÑADO ESTANDO OBLIGADO A UTILIZARLO. CIRCULA CON EL VEHICULO RESEÑADO POR EL CARRIL DERECHO, HABIENDO UN ARCEN TRANSITABLE.				

200 Euro Busse: Nicht wegen zu schnellem Fahren sondern weil ich nicht auf dem Pannestreifen gefahren bin.

Die Strecke dem Guadalquivir entlang ist wunderschön und wäre auch ideal zum Fahren, wenn's nur keine Schotterpiste wäre. Arme EVA. Vorsichtig, mit etwa 10 km/h, fahren wir sorgsam über diesen holprigen Belag. 25 Kilometer auf Schotterpiste in einem Velomobil mit Rennreifen, das dauert eine Ewigkeit. Endlich, nach mehr als zwei Stunden, taucht wieder



*glatter Teer-Belag auf, was mit einem grossen Bier samt Kaffee und Kuchen gefeiert werden musste.*



*Schotterpiste dem Guadalquivir entlang*

*Nach weiteren 50 km erreichte ich die zauberhafte Stadt Sevilla und fand ein erstaunlich günstiges Hotel mitten in der Altstadt. Und auch das musste natürlich gebührend gefeiert werden. Diesmal mit Paella und einem Glas Wein.*



*Zauberhaftes Sevilla*



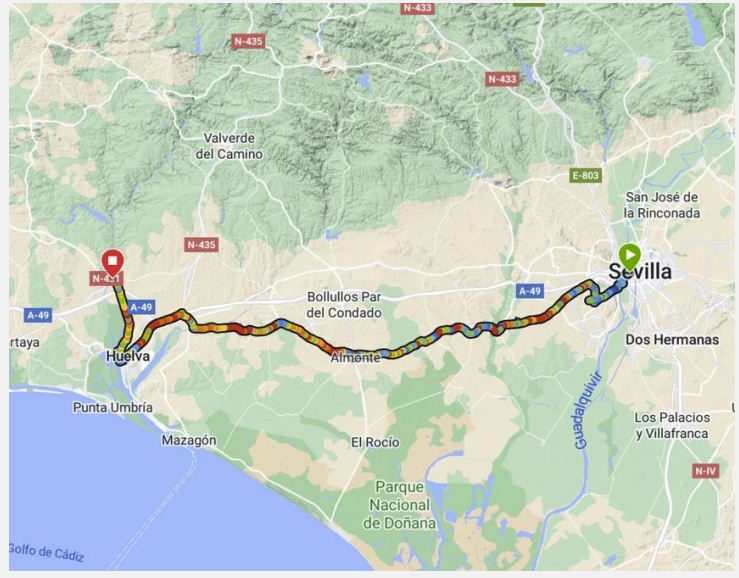
*Mit der Pferdekutsche durch die Altstadt*



*Sevilla ist voll monumentaler Gebäude und Plätze*

## 11 Sevilla – Huelva

Dynamik ist wohl ein bisschen verwöhnt. Nach Cadix und Sevilla ist Gibraleon mit einer einzigen Pension und zwei offenen Restaurants nicht gerade ein Highlight.



### *Gibraleon, 23.5.22*

Wenn man den Weg aus Sevilla einmal gefunden hat (was nicht ganz einfach ist, denn die Beschilderung der Fahrradrouten ist dürftig), wird's recht gemütlich. Keine grossen Steigungen dafür schöne Eukalyptus- und Pinienwälder. Einmal werde ich von der Guardia Civil angehalten. Aber die waren sehr freundlich. Ich bin ja auch brav rechts vom Randstreifen gefahren. In Almonte hatten sie die Strassen wunderschön verziert für das Maria-Fest nächste Woche (*nicht für EVA*).



*Almonte: geschmückt für das Maria-Fest*



*Almonte: Auch auf dem Pferd braucht man ein Handy*

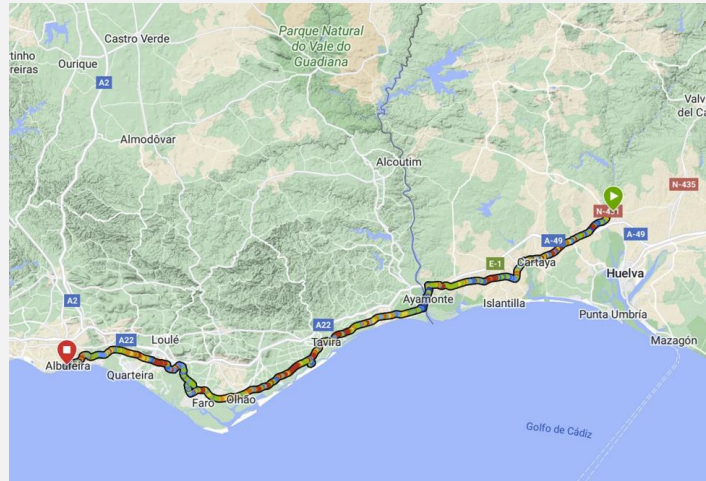
*Huelva ist hübsch, hatte aber keine Brücke für Velofahrer über den fast 500 m breiten Fluss Odiel. Die Fähre, meine letzte Hoffnung, fährt im Mai noch nicht. Deshalb musste ich den Umweg über das 10 km weiter nördlich gelegene Gibraleon nehmen. Eher zufällig finde ich in diesem gottverlassenen Kaff eine kleine Pension, die auch die einzige Übernachtungsmöglichkeit von Gibraleon bietet. Da bin ich für die Nacht geblieben. Im Moment höre ich gerade das Geklapper der Störche auf dem Kirchturm.*



*Kirchturm von Gibraleon*

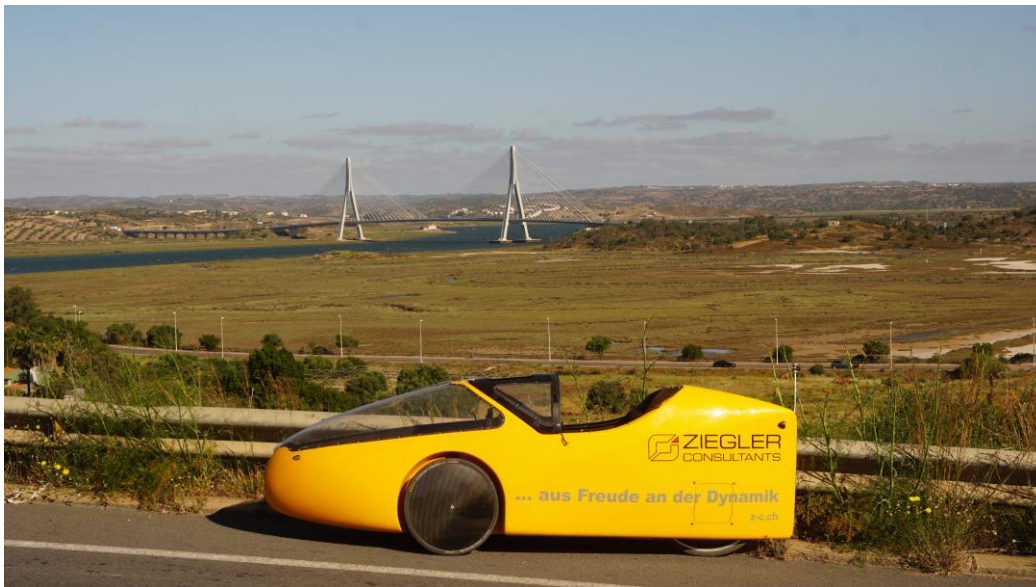
## 12 Portugal

Velomobil-Reisen sind Traumferien. DYNAMIK wird es nie anders beschreiben. Dass aber die Stimmung auch unter Null sinken kann, wenn zum Beispiel alle Strassen zum Flughafen (bei Faro) oder sonst in eine falsche Richtung führen und dann zu allem Elend die Batterie des Smartphones mit der lebenswichtigen Karte zu Ende ist und die Orientierung nur noch nach Sonnenstand funktioniert, dann wird es auch in Traumferien etwas ungemütlich.



### *Albufeira, 24.5.22*

*Jetzt habe ich Portugal erreicht. Das ist gar nicht so einfach. Die schöne neue Schrägseilbrücke über den Grenzfluss Guadiana habe ich schon gar nicht probiert, sondern gleich die Fähre angesteuert. Auf der anderen Seite, d.h. in Vila Real de Santo Antonio musste das mit Kaffee und Kuchen gefeiert werden. Dann ging 's gemütlich und mit einigen Umwegen der Küste entlang bis nach Albufeira. Albufeira habe ich eher zufällig gefunden, denn das Tablet mit der Google-Maps-Karte hatte den Geist aufgegeben. Und die Orientierung mit Kompass und Wegweiser ist hier nicht ganz einfach.*



*Hängebrücke zwischen Spanien und Portugal*



*Erster Kaffee in Portugal*



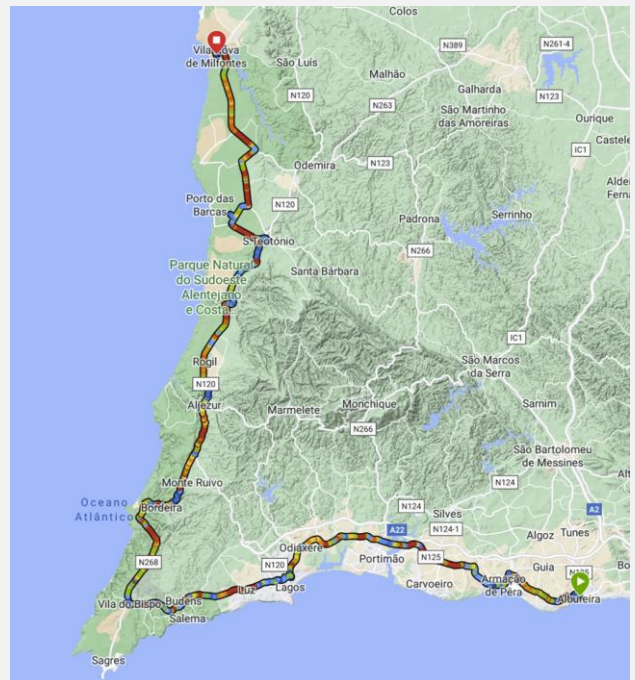
*Wunderschöne Südküste von Portugal*



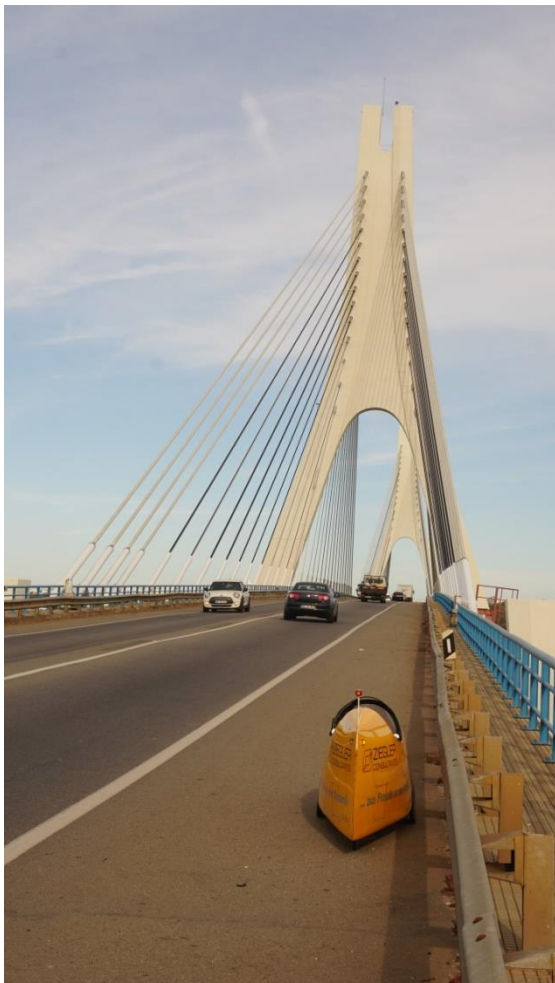
*Romantische Ecke in Albufeira*

## 13 Südwestlichster Punkt von Portugal

Dynamik hat bei solchen Langfahrten eigentlich nur zwei Probleme: Entweder zu wenig Wasser oder kein Hotel. Das erste ist nicht so tragisch, aber wegen dem zweiten mussten wir heute Abend noch eine Extraschicht von 30 km einlegen. Aber so sind wir doch wieder mal auf eine anständige Tagesleistung von 170 km gekommen.



### Vilanova de Milfontes, 25.5.22



*Die heutige Strecke führte der Südküste von Portugal entlang, an Portimao mit seiner wunderschönen Schrägseilbrücke vorbei bis zum südwestlichsten Punkt von Portugal.*

*Gegen Mittag erreichte ich den äussersten Zipfel von Portugal und von da an wurde es landschaftlich wunderschön aber recht anstrengend. Die Anstiege nahmen kein Ende. Zum Glück winkte die Kellnerin eines Strassenrestaurants, was doch ein guter Grund für einen Mittagshalt ist. Eine Portion Spaghetti Bolognese wirkten wunder. Oder war es das Bier?*





*Wenig befahrene Strecke am südlichsten Zipfel von Portugal*

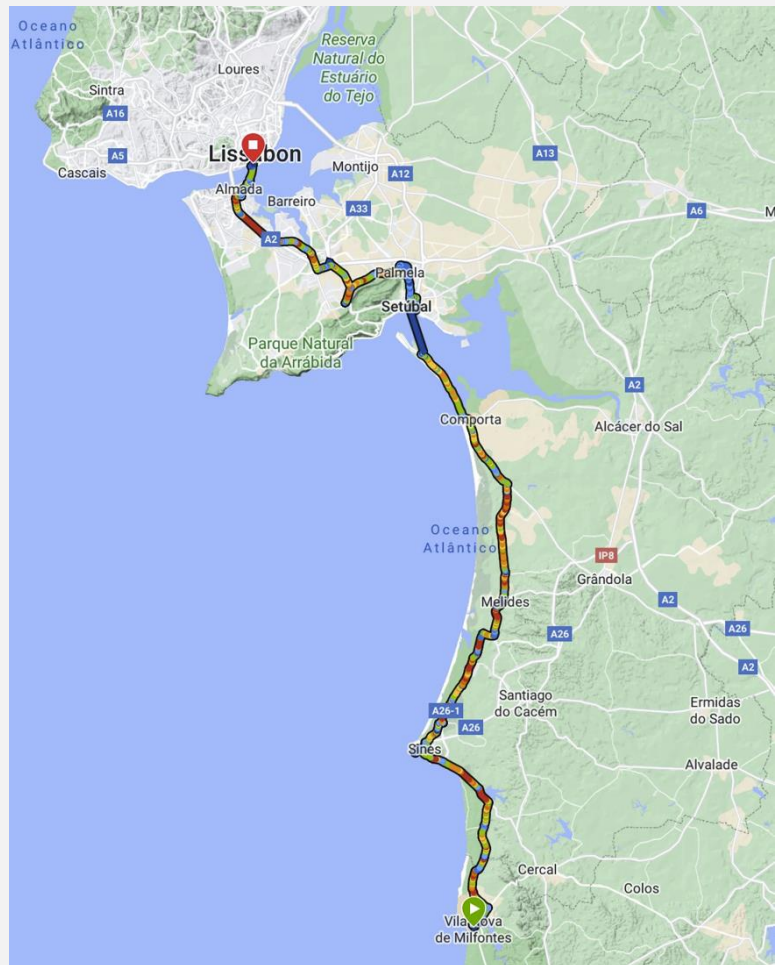
*Gegen sechs Uhr erreichte ich San Teotónio. Ein Schild mit dem Hinweis „Hotel“ war auch vorhanden aber niemand hatte etwas von einem Hotel gehört. Ausserhalb des Städtchens fand sich wieder ein Schild, diesmal „Turismo rural“. Nach zwei Kilometer Schotterweg komme ich zu einem alten Gehöft mit einem noch älteren Hund davor aber kein Mensch weit und breit. Also weiter - nochmals 30 km - nach Vilanova de Milfontes. Und dabei wusste ich gar nicht, ob es dort Hotels gibt. Wie ich so ins Städtchen einfahre, ruft ein junger Mann in breitester Deutsch: "So was Geiles!". Ich antworte: "Im Moment wäre mir ein Hotel lieber!". "Kein Problem, er sei Elektriker und arbeite für die Hotels", meinte der junge Mann und nach zwei oder drei Telefonaten hatte ich mein Hotelzimmer, sogar zum reduzierten Preis.*



*Mein Hotel in Vilanova de Milfontes*

## 14 Lissabon

Dynamik, Hotel und Lissabon das muss Probleme geben. Denn er ist ja wohl nicht der einzige, der hier ein Hotel sucht. Nach einer Stunde suchen sind wir wieder beim ersten Hotel. Das Zimmer ist noch erhältlich, der Preis immer noch astronomisch.



### Lissabon, 26.5.22

*Die heutige Fahrt führte durch verschiedene Naturschutzgebiete und bescherte auch zwei Fähren. Das macht das Reisen abwechslungsreich. Vor der ersten Fähre fährt man lange auf einer schmalen Landzunge und sieht auf der einen Seite den tiefblauen Atlantik und auf der anderen Seite die eher graubraunfarbige Lagune. Hier traf ich auch eine Radlerin, die mir in gepflegtem Englisch alle ihre Reisepläne erklärte. Als wir dann merkten, dass wir beide Deutsch sprechen, wechselten wir die Sprache und aus dem gepflegten Englisch wurde ein ordinäres Deutsch. Sie sei gestern gefallen und hätte geblutet wie eine Sau und EVA nannte sie eine Schüssel. Ach wären wir doch beim Englisch geblieben, denn da kannte sie die ordinären Ausdrücke nicht.*



*Fähre nach Setubal*

*Zwischen der ersten und der zweiten Fähre warteten ein paar anspruchsvolle Höhenmeter. Dieses Gebiet im Nahbereich von Lissabon ist sehr stark besiedelt und konnte mich, nach den schönen Naturschutzgebieten im Süden, nicht so richtig begeistern. Für einen rechten Teil der Strecke musste ich die Autovia nehmen, da es keine vernünftige Alternative gab. Gegen sechs Uhr erreiche ich den Fährhafen von Cacilhas und vor mir erhebt sich die zauberhafte Silhouette von Lissabon. Das gigantische Kreuzfahrtschiff (im Foto unten) wirkt halt irgendwie deplatziert. Die Hängebrücke hingegen passt doch ganz gut. Ist übrigens gesperrt für EVA. Deshalb habe ich ja die zweite Fähre genommen.*

*Die Besichtigung von Lissabon hat sich dann eher als Spaziergang von Hotel zu Hotel gestaltet aber auch so kann man eine Stadt besichtigen. Hauptsache man hat am Schluss ein Zimmer.*



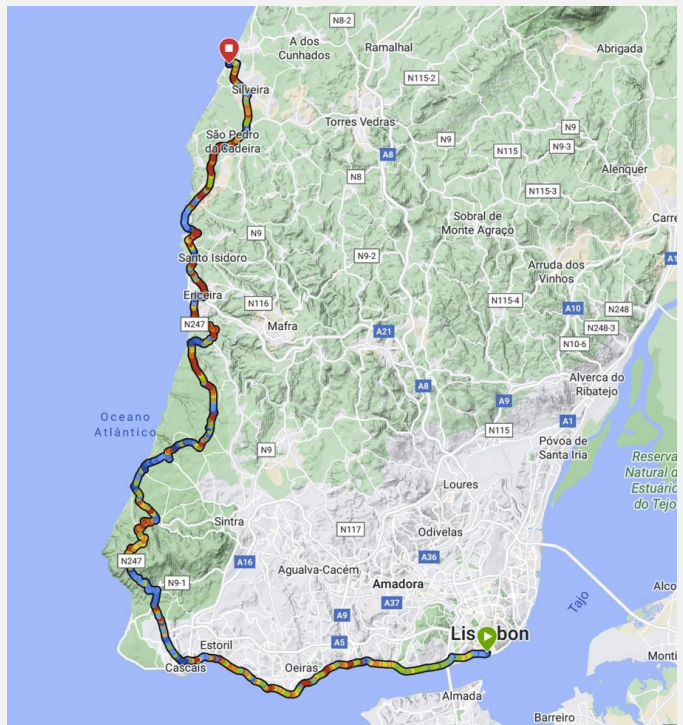
*Silhouette von Lissabon*



*Hängebrücke von Lissabon*

## 15 Traumhafte Küstenstrasse

Ich glaube, es ist Zeit, dass es mal regnet. Dann wird Dynamik die gegenwärtigen angenehmen Temperaturen und die Sonne wieder zu schätzen wissen.



### *Praia de Santa Cruz, 27.5.22*

*Der Start in Lissabon war einfach. Ich musste nur der Strasse dem Meer entlang folgen. Das ist wunderschön und macht es einfacher. Bei Inland-Städten ist das oft mühsam. Immer muss man schauen, dass man nicht plötzlich auf einer Autovia landet. Nach 30 km zeigte sich jedoch die Küstenstrasse von der anspruchsvolleren Seite: Bergauf im kleinsten Gang und bergab Bremsen statt Laufenlassen. Aber die Aussichten übers Meer waren traumhaft. Die Temperaturen im Velomobil stiegen langsam gegen 33 Grad. Zeit für eine Mittagspause.*



*Wunderschöne Küstenstrasse im Parque Natural de Sintra-Cascais*



*Mittagspause mit schönster Aussicht*

*Am Nachmittag ist es meist noch heisser. Nach 100 km in Santa Cruz war Schluss für den heutigen Tag. Praia de Santa Cruz ist ein moderner aber eher langweiliger Touristenort, hat aber ein ganz einzigartige Steilküste.*



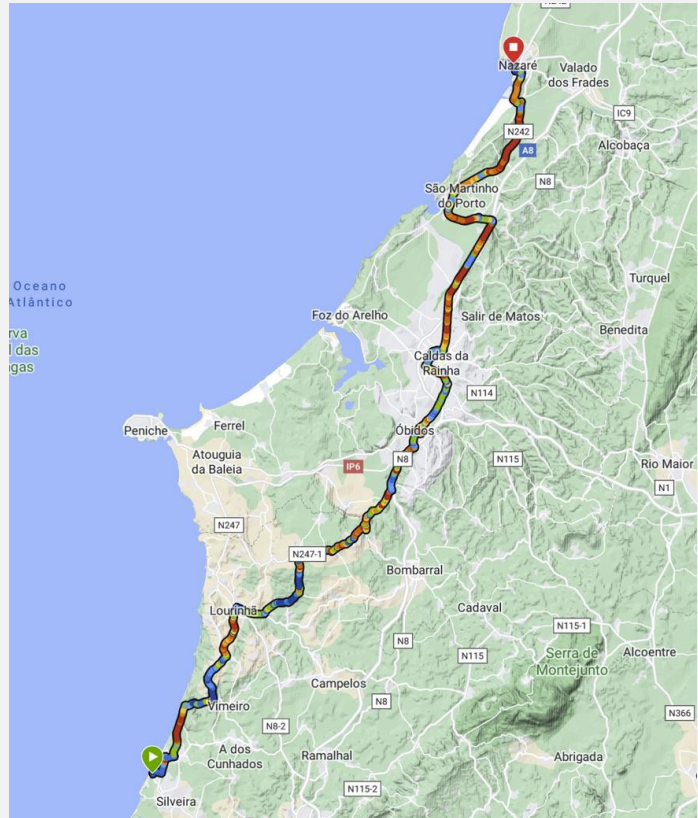
*Praia de Santa Cruz*



*Sonnenuntergang am Strand von Santa Cruz*

## 16 Nazaré

Dynamik ist lernfähig. Nachdem wir am vorletzten Samstag in Alicante und vorgestern in Lissabon fast im Freien hatten schlafen müssen, hat es heute (wiederum Samstag) besser geklappt.



*Gut getarnt neben dem Hoteleingang*

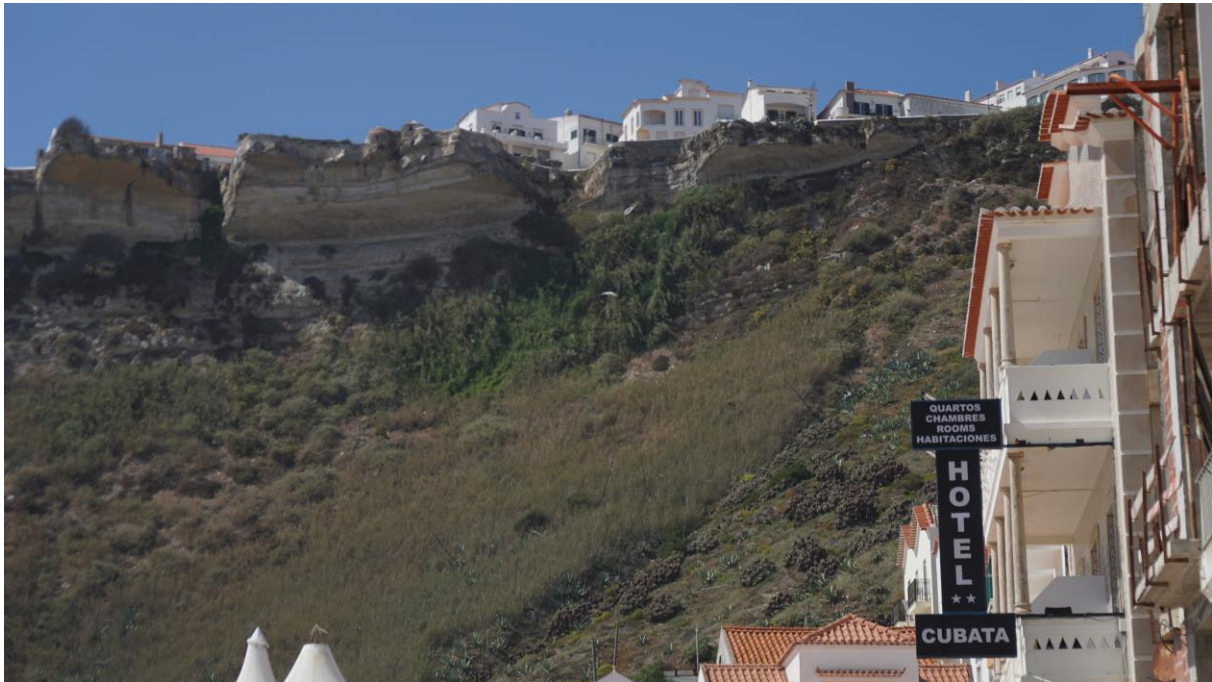
### **Nazaré, 28.5.22**

*Heute keine Berge mehr? Weit gefehlt. Auch im Hinterland geht's 10% rauf und runter. Portugal ist hier von vielen kleinen Flüssen durchfurcht, die alle dem Meer zustreben. Erst weiter drinnen wird's etwas ebener. Und dort bin ich doch noch recht zügig vorwärts ge-*



*kommen. In Nazaré - es war erst 12.00 Uhr und 80 km auf dem Zähler - habe ich mir ein Hotel gesucht, denn Samstagabend ist etwas problematisch. So hatte ich einen geruhsamen Nachmittag am schönsten Badestrand des Atlantiks. War ganz ungewohnt, schon so früh Feierabend zu machen.*

*Der wunderschöne Strand von Nazaré liegt am Fusse einer gigantischen Felswand. Ursprünglich lag das Städtchen auf dem Plateau über der Felswand. Unten war es wegen der Piraterie viel zu gefährlich. Erst im 19. Jh. wurde die Praia de Nazaré touristisch erschlossen. Das Städtchen hat seinen alten Charme bewahrt. Die vielen engen Gässchen und auch mein Hotel mit knarrenden Holztreppen waren richtig gemütlich.*



*Die ursprüngliche Stadt Nazaré oberhalb der Felswand*



*Der Strand von Nazaré am Fuss einer gigantischen Felswand*

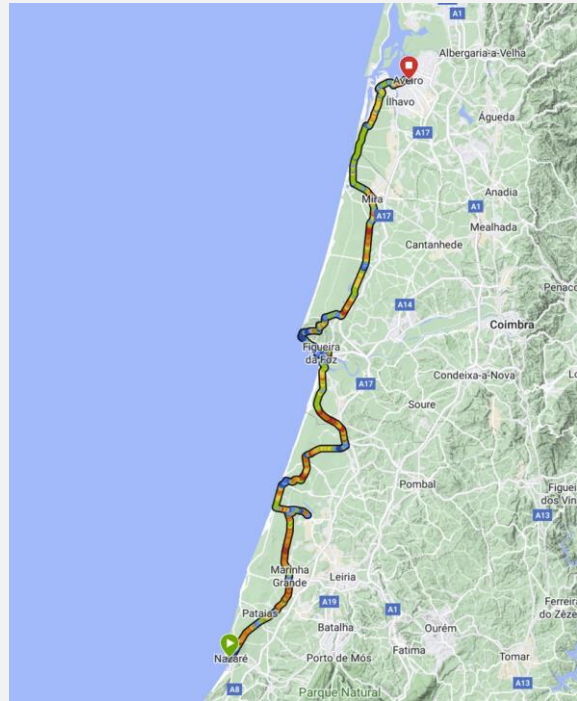
*Nazaré hat seinen Namen übrigens von Nazareth in Judäa abgeleitet, denn ein Mönch hatte im 5. Jahrhundert eine kleine Marienstatue mitgebracht. Heute ist Nazaré vor allem bei Surfern bekannt. Hier wurde nämlich die höchste Welle von 26 m Höhe gesurft.*



*Praia de Nazaré, der schönste Strand der Atlantikküste*

## 17 Nazaré – Alveira

Heute ist Dynamik voll auf seine Rechnung gekommen. Keine brennende Sonne, viel Flachland und am Schluss ein Traum von einer Confiserie. Und dann wundert er sich, dass es (mit den zusätzlichen Kilos) bergauf so harzig geht.



### *Alveira, 29.5.22*

*Der heutige Tag begann mit einem happigen Anstieg, denn Nazaré ist am Fuss einer riesigen Felswand gebaut. Aber nachher ging's fast von selbst bis nach Figueira da Foz, denn die Strasse fällt ganz sachte, sodass man ohne viel Kraftaufwand mit 40 km/h durch die wohlduftenden Pinien- und Eukalyptuswälder saust. Nach Figueira da Foz hatte ich die Schrecken der Berge vergessen und wählte den Umweg über die Serra da Boa Viagem.*



*Serra de Boa Viagem*

*Es war wunderschön aber hart. Auch bergunter musste man sich durch die Haarnadelkurven bremsen. In der Ebene ging's dann zügig nordwärts bis nach Alveira.*



*Alveira mit Ausflugsbooten für die Lagunen*



*Die Ausflüge in die Lagunen scheinen eine beliebte Touristen-Attraktion zu sein*

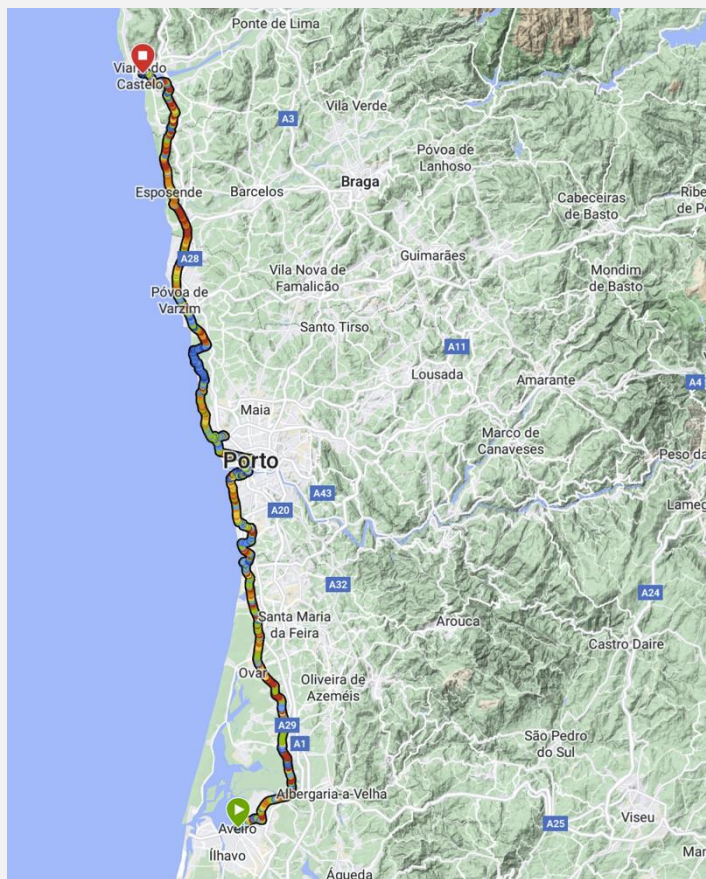
*Alveira ist berühmt für seine Süßigkeiten. Ovos Moles, gemacht aus Eigelb, Zucker und Mandeln, sind eine besondere Spezialität. Sind scheinbar in einem Nonnenkloster erfunden worden. Und ich dachte, dort sei man den weltlichen Genüssen eher abhold. Nach einer Portion Ovos Moles, einem Kuchen, der so weich ist, dass man ihn mit dem Löffel isst und einem Aprikosen-Glacé bin ich vollständig überzeugt von Alveiras Fähigkeiten. Nach 175 km darf man das schon.*



*Süsse Spezialitäten von Alveira*

## 18 Auf dem Pilgerweg

Heute Abend bin ich von Komplimenten überhäuft worden. Der Hotelbesitzer meinte, er hätte noch nie so etwas Schönes gesehen wie mich. Entsprechend bekam ich einen Ehrenplatz in der Eingangshalle.



### *Viana do Castelo, 30.5.22*

*Gegen Mittag habe ich Porto fast erreicht. Ich sah die Brücke über den Meeresarm weit oben aber keine Zufahrt. Nach einer halben Stunde Wegsuchen hatte ich genug. Kurz auf die Autobahn und schon ist es geschafft. Ich glaube, die haben die Velofahrer schlicht vergessen. In Porto selbst ist die Orientierung einfacher. Im Zentrum gibt es nämlich ein riesengrosser Kreisel, von dem acht Ausfallstrassen in alle Himmelsrichtungen abgehen. Meine Richtung geht westwärts und die Strasse führt als achtspurige Schnellstrasse bolzengerade mit leichtem Gefälle 10 km bis ans Meer. Zumindest kommt man so schnell vorwärts.*

*Am Meer entlang befinde ich mich offensichtlich auf dem Pilgerweg. Die Zeichen am Strassenrand und die Wanderer mit Rucksäcken sind ein eindeutiges Zeichen dafür. Ich hab's etwas bequemer, aber nicht immer. Eben bin ich in ein Gebiet geraten, wo alle Strassen aus Kopfsteinpflaster bestehen. Nicht nur das historische Zentrum. Von Dorf zu Dorf alles Kopfsteinpflaster. Im ersten Dorf fand ich das noch recht romantisch, im zweiten Dorf ging es mir ziemlich auf die Nerven und im dritten Dorf brachte es mich fast zur Verzweiflung.*



*Kopfsteinpflaster ohne Ende*

*Nach dem dritten Dorf habe ich mich dann auf die Schnellstrasse geflüchtet und dann um sieben Uhr doch noch Viana do Castelo erreicht. Das Städtchen ist wunderschön und das Hotel zauberhaft. Das Haus ist aus dem 19. Jahrhundert und der Besitzer hat alles liebevoll restauriert. Er stammt aus dem Libanon und ist wegen Covid in Viana do Castelo hängen geblieben. Er hätte geträumt, dass er hier ein Haus kaufen würde. Am folgenden Tag sei eine Bekannte aufgetaucht und hätte ihm dieses Hotel zum Kauf angeboten. Und da hätte er es halt gekauft.*



*Mein romantisches Hotel in Viana do Castelo*



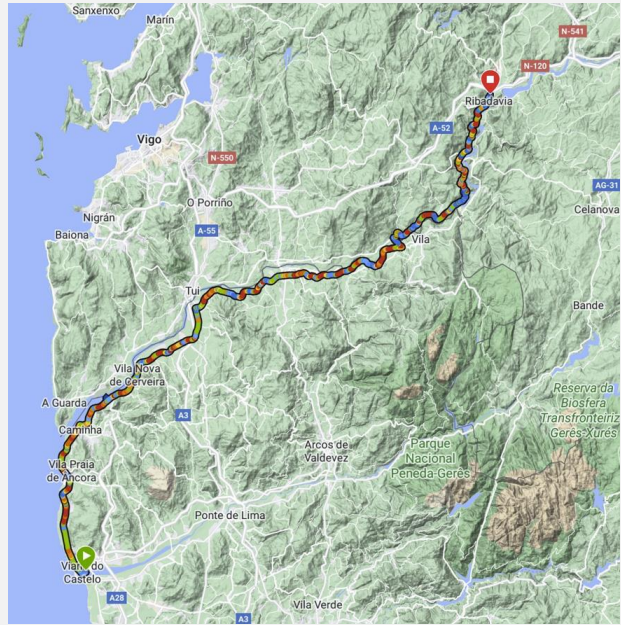
*Originalgetreu restaurierte Küche*

*Viana do Castelo hatte seine berühmteste Zeit, als die Portugiesen auf Entdeckungsfahrten gingen und ihre Kolonien die halbe Welt umspannten. Im 15. und 16. Jahrhundert haben hier viele Expeditionen (z.B. Kongo in Westafrika oder Neufundland) ihren Anfang genommen.*



## 19 Erster Regentag

So eine Zumutung. Prinzessinnen lässt man doch nicht im Regen stehen und schon gar nicht fahren. Heute war definitiv nicht das richtige Wetter für mich. Wieviel Dynamik überhaupt gesehen hat, weiss ich nicht. Zum Glück hat der Polizist, der - beim Mittagshalt - sich mich näher angeschaut hat, nicht gemerkt, dass man gar nichts durch die Glaskuppel sehen kann.



### Ribadavia, 31.5.22

*Nach siebzehn sonnigen Tagen hatte ich heute den ersten Regentag. Die Landschaft war trotzdem schön. Zuerst ging 's dem Meer entlang und nachher dem Fluss Mino aufwärts. Ich habe die steilere Route durch die Mino-Schlucht gewählt. Die Ausblicke in die Schlucht waren grandios.*



*Sehr viel sieht man schon nicht durch die Glaskuppel*

*An sich hatte ich mich vor diesem Abschnitt ein bisschen gefürchtet, denn die Strecke dem Mino entlang ist eine richtige Roller-Coaster-Fahrt. Immer bergauf und dann wieder runter. Die schönen Ausblicke in die Schlucht und die schönen Waldabschnitte haben die Fahrt aber zu einer richtigen Genussfahrt werden lassen. Bergauf muss man sich einfach Zeit lassen.*



*Mino-Schlucht bei Regen*

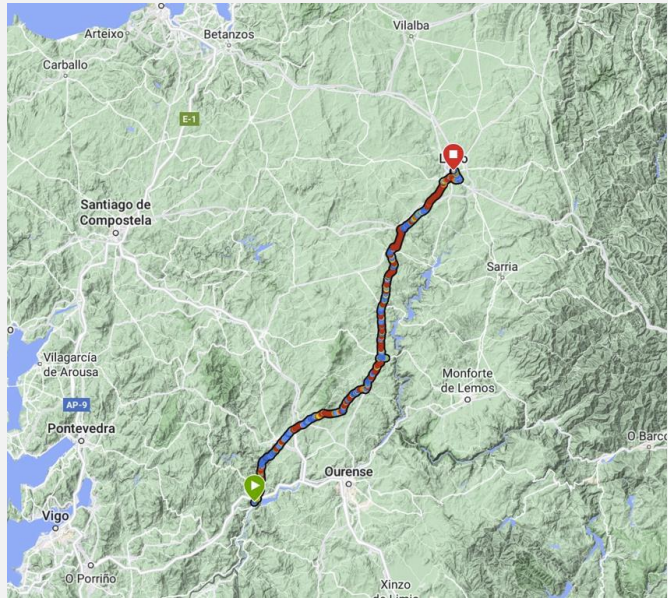
*Mittagessen gab's in einem Eukalyptus-Wäldchen, denn dort war es trocken. In Ribadavia hatte ich genug vom Regen und mir deshalb eine trockene Unterkunft gesucht. Die Unterkunft war zwar trocken aber das Essen konnte nicht ganz überzeugen. Das Fleisch im Cordon bleu war nämlich noch gefroren. Die Mikrowelle ist wohl nicht ganz durchgedrungen. Auch nochmaliges Erhitzen hat die Sache nicht viel besser gemacht. Es war übrigens das einzige Mal in diesen drei Wochen, dass das Essen ungeniessbar war. Sowohl in Spanien als auch in Portugal habe ich immer vorzüglich gegessen.*



*Historischer Teil von Ribadavia*

## 20 Ribadavia – Lugo

Ganze 2'500 km habe ich Dynamik sicher rund um die Iberische Halbinsel geführt. Kein einziger Defekt habe ich mir zu Schulden lassen kommen. Die steilsten Anstiege und die gefährlichsten Abfahrten habe ich mit Bravour gemeistert. Was würde Dynamik ohne mich machen?



### *Lugo, 1.6.22*

*Früh am Morgen fahre ich los, denn die Strasse ist trocken. Und nun beginnen die Steigungen und bald auch der Regen. Es schüttet wie aus Kübeln und zwischendurch blitzt es. Im Strassengraben fliesst das Wasser fast wie bei einem Wildbach und schwemmt Erde und Steine mit. Mit dem Regen habe ich keine Probleme. Denn auch bei Sonnenschein ist man im Velomobil nass. Das Problem ist eher die Sicht. Alle paar Minuten muss ich die beschlagene Scheibe putzen.*

*Nach zwei Stunden ist der Spuk schon vorbei und die Sonne scheint wieder. Es folgen noch einige steile Anstiege und wunderschöne Abfahrten, dazwischen ein kurzes Mittagessen auf der Treppe eines schlichten galizischen Kirchleins, bis dann die letzte Abfahrt nach Lugo kommt.*



*Mittagsrast auf der Treppe eines Galizischen Kirchleins*

*Um fünf Uhr fahre ich mit EVA vor der Kathedrale von Lugo vor. Denn gerade daneben liegt die Wohnung von Daniela, meiner ältesten Tochter. Und damit ist wieder einmal eine Langfahrt zu Ende. Nach 17 Tagen Velomobilfahren ist man auch nicht traurig, dass es am nächsten Tag nicht weiter geht mit strampeln. Den Weg zurück in die Schweiz mache ich mit dem Flugzeug. Und EVA bleibt fürs erste in Lugo.*



*Kathedrale von Lugo*

## 21 Rückblick

*Drei Wochen unterwegs mit dem Velomobil, ganze 2'500 km, ob das wohl gut geht? Es ging problemlos. Die Technik eines Velomobils ist – wie bei einem Fahrrad – recht einfach und wenn man ein bisschen sorgfältig damit umgeht, geht auch nichts in Brüche. Mit Tagesetappen von 150 km ist man auch nicht überfordert und kann die Reise wirklich geniessen. Sorgen bereite mir ab und zu die Hotelsuche. Vor allem wenn man am Samstagabend in einem touristischen Zentrum wie Alicante oder Cadiz landet. Das ist halt der Preis, den ich bezahle, weil ich bei meinen Velomobilreisen nie etwas vorausbuche. Dafür habe ich aber so die volle Freiheit. Und so bekommt eine Velomobilreise irgendwie etwas Abenteuerliches. Und das ist doch genau das, was wir suchen.*



*Unsere Reise zum südlichsten Punkt Europas*